

Die Landeskliniken bauen aus

Aber aus 600 wurden 250 Millionen. Diese sollen für zehn Jahre reichen.

SALZBURG. Der Finanzskandal veränderte vieles in Salzburg – auch die Ausbaupläne der Landeskrankenanstalten (SALK). Der 600 Millionen Euro schwere Masterplan, den noch die Große Koalition entworfen hatte, schrumpfte seit 2013 wegen der akuten Finanznot zum schlichten Investitionsplan im Ausmaß von 250 Mill. Euro. Diesen Plan für zehn Jahre stellten Spitals- und Finanzreferent Christian Stöckl (ÖVP) und SALK-Geschäftsführer Paul Sungler am Dienstag vor. Stöckl: „Der Masterplan war nicht finanzierbar.“ Außerdem sei er mittlerweile überholt, weil er die Angliederung kleiner Spitäler an die SALK und die Neuordnung der Spitalslandschaft nicht berücksichtige. Das ist der neue Plan:

Neues Laborgebäude. In Bau ist das neue Laborgebäude. Dort werden vier Institute und verstreute Laboreinheiten zusammengefasst. Was moderne Laborstraßen, niedrigere Personal- und Energiekosten und somit Einsparungen von 1,2 Mill. Euro jährlich ermöglicht. 2018 soll das Laborgebäude (Kosten 42,3 Mill.) fertig sein.

Onkologie an zwei Orten. „Deutliche Verbesserungen“



Paul Sungler und Christian Stöckl (v. l.) haben diskutiert und gerechnet. Nun wollen sie bauen.

BILD: SN/ROBERT RATZER

kündigt SALK-Chef Sungler für Krebspatienten an. So sollen ihre Wege durch die Zusammenlegung der onkologischen Stationen von derzeit vier auf nur noch zwei Standorte deutlich kürzer werden. „Hier besteht dringend Handlungsbedarf, die derzeitige Situation war immer nur als Übergangslösung gedacht.“ Das wird knapp 14 Millionen Euro kosten.

Größere Radiotherapie. Die Universitätskliniken für Radiotherapie und Radio-Onkologie sowie für Nuklearmedizin und Endokrinologie werden ausgebaut. So bekommt der Stationsbereich ein ganzes neues Stockwerk dazu. Das bringt den Patienten, die teilweise noch in Fünf-Bett-Zimmern untergebracht sind, mehr Platz und mehr Intimsphäre. Die Umbauten werden mit 4,8 Millionen Euro zu Buche schlagen.

Neue Dialyse. Die Dialyse ist derzeit in einem denkmalgeschützten Gebäude untergebracht. Es herrscht enormer Platzmangel, denn ein Ausbau ist nicht möglich. Sie wird daher in großzügigere Räumlichkeiten umziehen. Die Verdoppelung der Fläche auf 450 Quadratmeter wird 900.000 Euro kosten. Die Arbeiten laufen.

„Vision“ Haus B. Das ist das langfristige Großvorhaben bis 2025, das den Großteil der 250 Millionen Euro benötigt, nämlich 150. Es geht um die zweite Bauetappe des sogenannten Hauses B. In diesem werden die Dermatologie, die Herzchirurgie, die Innere Medizin 1 und 2, Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie und die Urologie untergebracht.

Sanierung Tamsweg. Die bauliche Sanierung der Spitals in Tamsweg läuft. Für sie sind 23 Millionen Euro veranschlagt. **via**

SALK-Chirurg soll neuer Primar in Zell werden

In Mittersill wurde zudem ein neuer ärztlicher Standortleiter bestellt.

ZELL AM SEE. Das Krankenhaus Zell am See ist kurz davor, die Suche nach einem neuen Primar für die chirurgische Abteilung abzuschließen. Der bisherige Primar Rudolph Pointner geht ja mit Ende Juni in Pension. Pointner ist auch ärztlicher Leiter des Spitals. Dieser Posten soll nach der Bestellung des chirurgischen Primars neu ausgeschrieben werden. Das Krankenhaus hat das Hearing für den Posten abge-



Adam Dinnewitzer verhandelt mit dem Krankenhaus Zell am See. BILD: SN/SALK

schlossen. Derzeit verhandelt die Krankenhausleitung mit Adam Dinnewitzer. Dem Vernehmen nach sollen diese kurz vor dem Abschluss stehen. Dinnewitzer ist derzeit als stellvertretender

1. Oberarzt an der chirurgischen Abteilung im Salzburger Landeskrankenhaus tätig.

Eine weitere personelle Neuerung für das Tauernklinikum betrifft den Standort Mittersill. Dort wird der Unfallchirurgie-Primar Peter Pozgainer zum ärztlichen Standortleiter ernannt. Der bisherige ärztliche Direktor von Mittersill, Roland Friedlmeier, wird sich künftig auf die Leitung der Internen Abteilung konzentrieren. **prl, kain**